



Neben legerer Kleidung hilft auch Abkühlung von innen gegen die Hitze. Auf jeden Fall macht sie mehr Spaß als eine Klimaanlage.

Bild: Metz

Kühlen Kopf bewahren

Tübingen macht prima Klima (9): Wärmedämmung ist auch ein Hitzeschutz

An dieser Stelle gibt die Stadtverwaltung Tübingen als Teil der Kampagne „Tübingen macht blau“ einmal pro Woche Tipps, was und wie jeder einzelne zum Klimaschutz beitragen kann.

Tübingen. Oberbürgermeister Boris Palmer und der Klimaschutzbeauftragte Bernd Schott schwitzen derzeit um die Wette. Auch wenn die Hitze in ihren Büros im Rathaus manchmal unerträglich scheint, haben sie sich eines geschworen: Prima Klima ja – Klimaanlage nein. „Klimaanlagen fressen unnötig Strom und heizen die Atmosphäre auf“, erklärt Oberbürgermeister Boris Palmer und greift zum fünften Glas Sprudel an diesem heißen Vormittag. Sein Büro ist abgedunkelt, die Fenster sind seit 9 Uhr geschlossen.

Wer morgens als erster ins Büro kommt, sollte alle Fenster weit öffnen, solange es draußen noch kühler ist als drinnen. Der richtige Zeitpunkt zum Fensterschließen

ist gekommen, wenn es draußen wärmer wird als im Büro. Auch Jalousien und Klappläden sollten dann fest geschlossen werden. „In den heißen Ländern rund um das Mittelmeer weiß das jedes Kind“, sagt Bernd Schott.

In manchen Büros gilt bei großer Hitze „Schlips ab! – für den Klimaschutz“. Legere, locker sitzende Kleidung hilft ebenfalls, in den „Hundstagen“ gut über die Runden zu kommen. Diese kleinen Maßnahmen sind zusammen genommen oft wirkungsvoller für das subjektive Wohlbefinden – und zudem billiger und gesünder – als die Klimaanlage. Wer kennt nicht die Klagen vieler Menschen, die im Sommer in „klimatisierten“ Räumen häufig erkältet sind?

Beim Hausbau gilt als Faustregel: Wer im gut gedämmten Haus im Winter nicht zu frieren braucht, muss im Sommer auch nicht schwitzen. Richtige Lüftung vorausgesetzt, wirkt die Wärmedämmung, die im Winter Heizkosten spart, im Sommer als idealer Hitzeschutz. Außen angebrachte Jalousien sind dabei übrigens viel wirkungsvoller als solche im Zimmer.

Wer dennoch nicht auf eine Klimaanlage verzichten möchte, sollte ein paar Regeln beachten und zudem wissen, dass ein solches Gerät die private Stromrechnung leicht verdoppeln kann.

Fenster und Türen geschlossen lassen

Deshalb sollten nur Geräte der Energieeffizienzklasse A gekauft werden. Anders als beim Kühlschrank lassen sich so allerdings höchstens 15 Prozent der Energiekosten einsparen. Unterm Strich kommen leicht mal 50 Euro pro Monat zusammen, wenn man ein Gerät zehn Stunden täglich laufen lässt.

Besonders ineffizient sind die mobilen Klimageräte. Denn sie benötigen ein geöffnetes Fenster, um die heiße Luft, die sie erzeugen, nach draußen zu pusten. Und durch das geöffnete Fenster dringt natürlich weitere heiße Luft nach

drinnen. Die Leistung dieser tragbaren Geräte ist zudem recht gering. Um die Temperatur um fünf Grad zu senken, darf der Raum nicht größer als 20 Quadratmeter sein.

Wer eine Klimaanlage betreibt, sollte Fenster und Türen geschlossen halten. Jeder zusätzliche Sonnenstrahl, der in den Raum dringt, schwächt die Kühlwirkung ab und steigert den Stromverbrauch. Jede zusätzliche Wärmequellen (zum Beispiel frisst weitere Kühlenergie.

Auch sollte die Temperatur moderat, also nicht zu kalt eingestellt sein. Zudem lohnt es sich, den Raum mit der kühlen Abend- und Nachtluft vorzukühlen, dann muss das Raumklimagerät weniger leisten. Prinzipiell ist zu empfehlen, ein Raumklimagerät nicht dauerhaft, sondern nur stoßweise und bei Bedarf zu betreiben und es regelmäßig zu warten.

online

Die Klimatipps sind auch bei www.tagblatt.de und bei www.tuebingen-macht-blau.de nachzulesen.